

72 Zeitsätze zur judenchristlichen Frage.

Im Namen des Vaters Jesu Christi, des Gottes Abrahams, Isaaks und Jakobs.

1.) Die Evangelische Kirche im nationalsozialistischen Deutschland wünscht ihr Glaubensleben bluthaft gebunden, erdhast verwurzelt, leibhaft verwirklicht, volkhast gestaltet zu bekommen. Dieses Anliegen ist, richtig verstanden, kein Anliegen von Fleisch und Blut, stets aber eine ungeheure Versuchung für alles Fleisch und Blut.

2.) Das Zeitalter des Liberalismus brachte Gewissensschärfung und sachlichen Ernst, aber unterhöhlte das Gesetz und die Zucht bis zum marxistischen Grundsatz: alles ist erlaubt! So wurde es ein Zeitalter der „Sünden wider die Schöpfung“.

3.) Der völkische Mensch verdammt die Sünden wider die Schöpfung als Todsünden und verwirft die Weichlichkeit im Urteil über diese Sünden.

4.) Der völkische Mensch ist der Gegenspieler des Liberalismus und Marxismus, nicht sein Überwinder. Anstatt Wort und Bekenntnis nennt er Volk und Rasse als Spitze der göttlichen Ordnung auf Erden. Solange er die richtige Rangordnung zwischen geistlich und weltlich noch nicht wiederhergestellt hat, bleibt er seinem Feinde, dem Liberalismus, selber verhaftet und bekundet zuchtlose liberale Dogmenscheu. Der völkische Mensch bedarf selber der Gleichhaltung, nämlich zu dem Reich, das nicht von dieser Welt ist; da befindet sich auch für seine Autorität die letzte Autorität.

5.) Den letzten Abschnitt im Kampf wider die Zuchtlosigkeit und Ehrlosigkeit der liberalistisch-marxistischen Zeit führt nicht der Staat, sondern die Kirche, auch wenn sie zuvor im Kampf um die weltliche Autorität in Volk und Staat die Führung der politischen Bewegung überlassen mußte; in dieser einen Richtung muß sich auch der nationalsozialistische Staat beugen lernen; dann ist das Vaterland wirklich durch ihn gerettet.

+

6.) Israel geht quer durch alle Völker der Erde hindurch; dies ist eine Tatsache; sie ist aus dem göttlichen Heilsratschluß zu deuten, der irgend ein Volk — nach dem Willen Gottes ward es das geringe, nichtsagende Volk Israel — dazu benutzt (auswählt) [s. 27].

7.) Die Querlagerung Israels durch die Völker der Erde gilt sowohl für die, welche Israel nur noch unter dem Fluche des Gerichts sehen wie für die, welche gemäß biblischer Offenbarung (Paulus, Römer 9) es sowohl unter dem Fluche wie unter der weiterwirkenden, erwählenden, grundlosen Gnade erblicken.

8.) Die Völker haben sich nicht gegen den Willen Gottes mit Israel zu wehren; denn dieser Wille mit Israel ist nie etwas anderes als Gottes Heilswille mit den Völkern selber.

9.) Israel hat das Recht auf die Freiheit seines Lebens unter den Völkern, die Völker haben das Recht zur Sonderrechtsbestimmung gegen Israel. Philosemitismus und Antisemitismus stehen beide nicht im Gehorsam gegen Gott.

10.) Das Verhältnis zwischen den Völkern und Israel ist wechselnd je nach den Volksepochen; in Zeiten der Volksexpansion neigt das Verhältnis der Völker zu Israel zur Freundschaft und Assimilation, in Zeiten der völkischen Autarkie zur Aussonderung und Feindschaft.

11.) Die Kirche Christi hätte in den Zeiten der Assimilation sich gegen übertriebene, unverfrorene Gleichheitsansprüche Israels stellen sollen, in Zeiten der Aussonderung hat sie Israel gegen übertriebene, zuchtlose Feindschaft von Seiten der Völker zu schützen. Warum schwieg und schweigt sie?

12. Jedes Gottesgericht über Israel ist ein Gericht über die Völker, und jeder Gnadenerweis an Israel ist ein Gnadenakt an den Völkern. Jude-Sein ist für die weltlich Denkenden und die Intellektuellen ein Nationalcharakter, für die geistlich Denkenden, die Kindlichen und die Wiedergeborenen, nur eine Funktion der erbsündigen Menschheit (nach der bösen wie nach der guten Seite).

13.) Es ist nach Zeiten einer überaus schweren Verhängung gegen die Schöpfung, woran übermäßige Assimilation Israels mitschuld ist, zu einer so harten Reaktion der Volksautarkie gekommen, daß zum erstenmal seit Christus der getaufte christusgläubige Jude in die

völkische Ablehnung und Aussonderung einbezogen wird:
anstatt individualistischer Sünde wider die Schöpfung
kollektivistische Sünde wider die Offenbarung!

+

14.) Der Christus Jesus ist kein nationaler Messias, deshalb haben ihn seine Stammesgenossen nach dem Fleische, die Juden, gekreuzigt; daß er der Sohn des lebendigen Gottes ist, kann auch einem Juden nicht Fleisch und Blut offenbaren: gleichwohl kommt das Heil von den Juden, nach Gottes Ratschluß, ein Argernis für die Juden selber und ein Argernis für alle Völker.

15.) Dieses Argernis wird dadurch festgehalten, daß Jude und Heide in Christo Jesu Eins sind — Eins wie Mann und Weib — seelisch und leibhaft in der Einheit des Leibes Christi, obwohl sie irdisch Heide und Jude bleiben. Die Einswerdung ist eine bedingungslose.

16.) Darum ist der Heidenchrist dem Judenchrist, der Judenchrist dem Heidenchrist als Nächster gesetzt und notwendig, damit keiner je aus dem Argernis des Gekreuzigten herauskommt.

17.) Der Judenchrist sowie der heilige Rest seines ungetauften Stammesgenossen ist zum Zeugen dafür berufen, daß Gott seine Treue dadurch überschwänglich preist, daß er nicht nur trotz aller Untreue Israels seinen Sohn als Sohn Abrahams hat geboren werden lassen, sondern daß er auch, nachdem Israel als Ganzes den Messias verworfen hat, die Verheißung der Vollendung ganz an Israel nach dem Fleische gebunden sein läßt. Dieses Wunder der Treue Gottes darf niemals als religiöse Bedeutung des Volkstums gedeutet werden, weder des jüdischen noch eines anderen.

18.) Israels Auserwählung dient also einzig und allein der vollen Erhaltung des Skandalon Christou. Die Existenz des Judenchristen verkörpert seit der Urgemeinde personell die Heilsgeschichte in den Volkskirchen.

19.) Insofern ist dem Judenchristen ein zwiefaches Leiden gesetzt: das Leiden an der Verstockung der Juden gegen die Gnade und Wahrheit in Christo (Paulus wünschte um seines Volkes willen, so er es zum Christus reizen könnte, von Christo verbannt zu sein) und das Leiden an der Verstockung der Völker und Volkskirchen gegen das Argernis der Heilsgeschichte.

20.) Die Verkörperung der Heilsgeschichte im Judenchristen ist nur in der Kirche unerlässlich, die auf der Schrift, dem Zeugnis der Heilsgeschichte, aufbaut, also in der Evangelischen Kirche. Nur in ihr wird die Existenz des Judenchristen zum Anlaß einer Parteiung.

21.) Die Heilsgeschichte und ihre Verkörperung im Judenchristen für das Reich der Gnade verbietet ebenso

die liberalistische philosemitische Assimilationstechnik wie die blutschwärmerische antisemitische Aussonderung Israels aus den Völkern.

22.) Will das Volk nicht unchristlich bleiben, so ist die
Eingliederung des Judenchristen das Mindestmaß an voll-
er Zugehörigkeit Israels zum Volkstum der Völker, in
Zeiten starker Volksautarkie auch einmal das Höchstmaß.

+

23.) Der Liberalismus stellt sich in bezug auf die Schöpfung als Darwinismus dar: Leugnung der Arten. Die völkische Schwärmerei setzt dagegen auch die Unterart (Familie im biologischen Sinn) als eigene Art, ist also Darwinismus bzw. Liberalismus mit umgedrehtem Vorzeichen. Rasse und Volkstum sind Unterart, nicht Art.

24.) Art ist schöpferisch, Unterart ist geschöpflich geworden. Jene ist vorgeschichtlich urtümlich, diese geschichtlich sich entfaltend.

25.) Gott erkennt auch die Unterart, die geworden ist, an und bestätigt ihre Eigenart, kleidet sie aber nie mit der Würde der Art.

26.) Gemäß Apostelgesch. 17, 26 und dem kirchlichen Taufformular gibt es nur Eine Menschenart.

27.) Die Eigenarten der Rassen und Völker bleiben durch die Querlagerung Israels ständig auf die Eine Art des Menschengeschlechts bezogen. Sowohl die Liberalen wie die Rassenschwärmer sind zuchtlose Rationalisten ohne heilsgeschichtliche biblische Bindungen [s. 6].

28.) Gott will, daß die Völker Nationalkirchen und volkhaft gestaltete Kirchen, aber nicht ein artgemäßes Christentum ausbilden.

29.) Der Judenchrist korrigiert durch sein bloßes Dabeisein die Verfälschung des Christenglaubens in der Richtung auf eine Nationalreligion in den Nationalkirchen.

30.) Kraft Eingliederung des Judenchristen in die Volkskirchen gewinnen diese die Erlaubnis, trotz der unbedingten Einheit der Einen Kirche Christi Nationalkirchen zu bilden und ihre Volkstümer vollständig in ihren Kirchen zur Wirkung zu bringen.

31.) Die Römische Kirche erhält diese Erlaubnis nicht, weil sie heilsgeschichtlich ebenso von den Heiden (Antike) wie von Israel ausgehen will, und erfährt daher die Eingliederung des Judenchristen nicht wesenshaft. Sie darf und kann keine echten Nationalkirchen bilden und tränkt die Eigenart jedes Volkstums.

32.) In der Kirche der deutschen Reformation ist das
Musterbeispiel der echten Nationalkirche in die Erschei-
gung getreten; wenn sie Luthers Lehre von den beiden

Regimentern treu bleibt, ist sie der römischen Weltkirche vollauf gewachsen.

+

33.) Bei der Stellung zum Judentum tut sich kund, wie man zur Kirchenfrage steht. Die Eingliederung des Judentums in die Nationalkirchen bejaht das Nationalkirchentum „als Kirche“, seine Ausgliederung verneint es „als Kirche“.

34.) Die von deutsch-christlicher Seite gegebene Formulierung des Judentums als „Korrektur“ beruht auf seiner bloßen Existenz in der Nationalkirche.

35.) Führen und Bauen der Kirchen fällt seit dem Jahre 70 allein den Völkern zu; Judentum gibt es seit dem Jahre 70 nicht mehr. Bildung eigener christlicher Gemeinden und Kirchen ist damit dem Juden verboten.

36.) Ins Subjektive übertragen, gibt die Existenz des Judentums in der Volkskirche diesem den Auftrag, durch prophetische Nüchternheit die „Korrektur“, die er darstellt, auszuüben.

37.) Die Korrektur durch den Judentum in den Nationalkirchen des Evangeliums kann nicht ausgeübt werden, wenn zwischen ihm und dem Heidentum in der Kirche in irgend einer Richtung ein Unterschied gemacht wird.

38.) Das Kirchenrecht bricht in dieser Beziehung völkisches Volks- und Staatsrecht, so Volk und Staat christlich bestimmt sein sollen.

39.) In Zeiten der Volksexpansion wird die Einheit zwischen Jude und Heide in Christo Jesu leicht getragen, in Zeiten der Volksautarkie wird sie sichtbar Problem und Aufgabe.

40. Es ist einer völkisch orientierten Zeit der Kirchengeschichte vorbehalten, sich der jüdischen Frage nicht länger zu schämen, sondern sie offen zu stellen, zu erörtern und zu lösen.

+

41.) Da die Blutsbezogenheit Israels im Glauben nur kraft grundloser Erwählung besteht, so kann Gott dem Abraham auch aus diesen Steinen Kinder erwecken, und zahllose Kinder Israel haben in der Emanzipationszeit als entartete Juden ihren Vater Abraham verraten.

42.) Die Blutsbezogenheit des Glaubens in Israel dient nur zum Erweis der Treue Gottes, zum Stachel der Buße für die Völker der Erde, Juda selbstredend eingeschlossen, und zum Zeichen dafür, daß Gottes Heilswille den ganzen Menschen, Seele und Leib, Geist und Blut, meint.

43.) Juda neigt dazu, seine Blutsbezogenheit im Glauben als eine Blutsgebundenheit des Glaubens anzusehen und verfällt dem Rühmen: Judentum.

44.) Ebenso verfällt die Volkskirche, die den Judentum aus sich ganz oder teilweise aussondern will, dem Judentum.

45.) Das Israel nach dem Geiste — die Kirche — hat, gemäß dem heils- und endgeschichtlichen Willen Gottes mit Israel und mit den Völkern, das Israel nach dem Fleische noch nie ganz aufgesogen und trägt außerdem in sich zu allen Zeiten solche, die dem Blut nach aus dem Volkstum der Jünger Jesu sind.

46.) Paulus hat im Bild vom Christusbaum in Römer 11 unterschieden zwischen dem jüdischen Stamm und den heidnischen, aufgepfropften Zweigen.

47.) Die Edel Früchte des Christusbaumes wachsen also an den heidnischen Zweigen des Heilsbaumes.

48.) Nur in der wurzelechten Unmittelbarkeit der Glaubenskraft des Judentums zeigt sich Israels Blutsbezogenheit im Glauben auch in der Kirche.

49.) Welchen Grund hat dann der Heide, sich gegen den Judentum zu rühmen oder zu verwahren?

+

50.) Im nationalsozialistischen Deutschland will die Volkskirche die Wurzelhaftigkeit des Glaubens auch für die Heiden.

51.) Dieser Wille hieße Vollendung des Glaubens in der heidnischen Kirche. Darum muß er auf allen vorherigen Grundlagen des Glaubens aufbauen.

52.) Jede Schwärmerei vergift aber Vorstufen und Stationen des Glaubensweges; hochgeistliche (luthersche und reformierte) Schwärmer des 3. Artikels schließen sich heute zu einem schier unverständlichen Bunde mit nackten Naturalisten, Schwärmern des 1. Artikels, in einer „deutsch-christlichen Glaubensbewegung“ zusammen.

53.) Der Wille zur Blutsbezogenheit des Glaubens darf in den Heidenkirchen niemals aus einer Eifersucht dem Judentum gegenüber erwachsen, auch wenn diese Eifersucht ein Zeugnis der Liebe zu Israel ist.

54.) Der Wille zur Blutsbezogenheit droht Schwärmerei zu werden, sobald er sich gegen den Judentum rühmt oder verwahrt.

55.) Der völkische Christ mit seinem Willen zur Wurzelhaftigkeit und Blutsbezogenheit des Glaubens mündet in liberalistischer Haltung, sobald er diesen Willen ohne Leiden und Opfer erkaufen will.

56.) Israel hat seine Blutsbezogenheit mit den Schrecken seiner Auserwählung erkaufen müssen, mit

